

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan · Telefon (075) 232 42 42 · Fax Redaktion (075) 232 29 12 · Fax Inserate (075) 232 95 46 · Amtliches Publikationsorgan · 60 Rp.

## AKTUELL

### Terroranschlag

Athen (spk) Schwere Schäden hat ein Sprengstoffanschlag auf das Finanzamt in Athens Vorort Haidari in der Nacht auf den Mittwoch verursacht. Die Polizei konnte zwei weitere Sprengsätze vor den Büro- und Geschäftsgebäuden der «Bank für Handel und industrielle Entwicklung» (ETEWA) und der «Bank für industrielle Entwicklung» (ETWA) rechtzeitig entschärfen.

### Somalia-Hilfe

Bonn (spk) Die deutsche Regierung, die bisher bereits knapp 100 Mio Dollar für die Somalia-Hilfe ausgegeben hat, schickt Anfang März die erste Hilfsmannschaft in das vom Bürgerkrieg verwüstete Land.

### Mönche protestieren

Athen (spk) Die Mönche der 20 Klöster des «Heiligen Berges der Orthodoxie» (Berg Athos) haben am Mittwoch der konservativen Regierung in Athen den Kampf angesagt. Sie weigern sich, die neuen Personalausweise anzunehmen, in denen nach einem Gesetzesbeschluss die Religionszugehörigkeit nicht mehr eingetragen werden muss.

## «Radio Liechtenstein» als einheimischer oder regionaler Sender?

Unterschiedliche Auffassungen über die Konkurrenzsituation im dichtbesetzten Rheintal mit verschiedenen grossen und kleinen Sendern

(G.M.) - Wenn «Radio Liechtenstein» auf Sendung geht, vielleicht schon in diesem Jahr, dann gesellt sich zu den verschiedenen grösseren und kleineren Sendern, die im Rheintal empfangen werden können und die um die Gunst der Hörerschaft wetteifern, ein neuer Konkurrent. Das Hörerinteresse bildet eine wesentliche Voraussetzung für die Werbeeinnahmen, auf deren Zuström die privatwirtschaftlich organisierten Sender angewiesen sind. Wie sieht die Zukunft für «Radio Liechtenstein» in dieser Hinsicht aus?

Die Radio TV AG, die «Radio Liechtenstein» oder «Radio L» betreiben will, nachdem von der Regierung mit dem Vorbehalt des Finanzierungsnachweises die Zusage für die Konzessionserteilung abgegeben worden ist, stellt sich einen liechtensteinischen Radiosender vor, der aber durch seine Programme die Grenzregion miteinander verbinden soll. In den Grundzügen des Rundfunkprojekts, das die Radio TV AG der Regierung für die Konzessionsbewerbung übermittelte, heisst es dazu: «Radio L hat in der Medienlandschaft der Region Liechtenstein, St. Galler Rheintal und Vorarlberg Süd die Chance, eine Nische zu füllen und zwar dann, wenn sich der Landessender «Radio L» nicht bloss als für Liechtenstein zuständig fühlt, sondern versucht, den Gedanken der Region ernst zu nehmen. Dies muss sich so-

wohl im Programm wie auch in der Betreuung der Nachbarländer deutlich niederschlagen.»

### Lokales und regionales Programm

Gemäss Konzessionsgesuch strebt die Radio TV AG ein lokales Programm mit Schwergewicht auf Berichterstattung aus dem Fürstentum Liechtenstein an. Parallel dazu soll jedoch auch die Region in den Mittelpunkt gerückt werden, dessen Programm im Interesse unseres Landes «zur Stärkung der Zusammengehörigkeit und internationalen Verständigung» zu gestalten sein wird. Generell suchen die künftigen Radiomacher bestehende Nischen zu füllen, um auf dem teilweise schon stark gesättigten Medienmarkt bestehen zu können.

«Neue Lokalradios sehen sich gegenwärtig einem stark gesättigten Markt gegenüber», befand die Radio TV AG in ihrem Konzessionsgesuch, «sie müssen dementsprechend lebensfähige Nischen suchen und belegen. Für ein Radio im Fürstentum Liechtenstein kann die angepeilte Nische in doppelter Weise definiert werden: Tagsüber sollte der Wettbewerb mit bestehenden Anbietern auf der Linie kommerzieller Radiosender mit thematischem Schwerpunkt «Kommunikationsraum Fürstentum Liechtenstein» aufgenommen werden. Abends sollte Radio L als ein Landessender vor-

ab politische und kulturelle Aufgaben wahrnehmen.»

### Personelle und finanzielle Ausrichtung

Da ein künftiges «Radio Liechtenstein» einen regionalen Raum, bestehend aus drei Ländern bzw. Landesteilen, abdecken möchte, muss die Personalstruktur ein Spiegelbild dieses angepeilten Raumes sein. «Nur ein Gebiet, das redaktionell einwandfrei betreut wird», weiss die Radio TV AG, «erbringt die entsprechenden Werbeeinnahmen.» Deshalb möchte «Radio Liechtenstein» seine Mitarbeiter auch aus dem benachbarten Ausland, nicht nur im Fürstentum Liechtenstein rekrutieren. In Aussicht genommen, aber noch nicht näher spezifiziert, wurde auch die Einrichtung von Ausstellen im st. gallischen Rheintal sowie im Vorarlberger Raum.

Im angepeilten Sendegebiet kann nach Angaben der Radio TV AG eine Einwohnerzahl von 282 000 Personen erreicht werden. Dementsprechend sollten auch die Werbeeinnahmen aus diesem Gebiet aufgebracht werden, da der Raum Liechtenstein für ein anspruchsvoll gestaltetes Radioprogramm als etwas klein empfunden wird. «Es kann davon ausgegangen werden», bemerkte die Radio TV AG in ihrem Konzessionsgesuch, «dass ein überregionaler Landessender, der seine inhaltlichen Wurzeln

als Binnensender nicht lediglich in Liechtenstein hat, als Bereicherung empfunden würde und marktwirtschaftlich in kurzer Zeit auf gesunde Beine zu stehen käme.»

### Skepsis in der Nachbarschaft

Gegenüber diesen optimistischen Aussagen zeigen sich Radiomacher in der Nachbarschaft eher etwas skeptisch. Weder Radio Vorarlberg noch Radio Gonzen empfinden Radio Liechtenstein vorerst als Konkurrenz, da beide davon überzeugt sind, dass einem Radiosender ein bestimmter Platz zugewiesen ist, der in seiner Umgebung wurzelt. Nach Aussagen von Vertretern beider Radiostationen, die in unserem Land derzeit eine treue Hörerschaft haben, werden keine Anstrengungen unternommen, um der Konkurrenz aus Liechtenstein zu begegnen. «Radio Liechtenstein» wird es nach ihrer Ansicht schwer haben, sich auf dem regionalen Markt zu etablieren und zu behaupten. Die Konkurrenz bezweifelt auch die Chance für «Radio Liechtenstein», sich als regionaler Sender eine Hörerschaft aus allen drei Ländern mit ihrer unterschiedlichen Struktur sichern zu können.

Stellungnahmen von Radio Gonzen und Radio Vorarlberg zum Projekt «Radio Liechtenstein» im Innern der heutigen Ausgabe.

## Zwanzigjähriger Einsatz für eine möglichst intakte Umwelt

Die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz feiert ihren 20. Geburtstag - Diverse Veranstaltungen und «neuer» Umweltbericht

(mö) - Bereits seit 20 Jahren setzt sich die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) für eine möglichst intakte Umwelt ein. Als «Anwalt der Natur» tat sie dies, indem sie immer wieder auch «heisse Eisen» anpackte. Aus Anlass des 20jährigen Bestehens will die LGU heuer eine Reihe von Sonder- bzw. Jubiläumsveranstaltungen durchführen, die derzeit in internen Diskussionsrunden erarbeitet werden, wie uns LGU-Geschäftsführer Wilfried Marxer auf Anfrage mitteilte. Ausserdem wird der LGU-Umweltbericht, der schon 30 Mal erschienen ist, erneut eine Auffrischung erfahren. Zur Zeit zählt die LGU rund 720 Einzel- und Kollektivmitglieder.

An der Gründungsversammlung vom 8. Februar 1973, der über 300 Personen beiwohnten, wurden die Ziele der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz vom ersten Vorstand u.a. mit folgenden Worten umrissen: «Unsere vornehmste Aufgabe als Gesellschaft wie als einzelne, ja unsere Bewährungsprobe wird und muss es sein, für die Belange des Umweltschutzes Verständnis zu schaffen, jeden einzelnen, Frau und Kinder, Nachbarn und Freunde aufzuklären

über die Notwendigkeit eines weltweiten, umfassenden Schutzes für all diese Dinge, die wir bis heute als Selbstverständlichkeit hinnahmen. Wir wissen, wie unbequem und unpopulär Massnahmen zum Schutze unserer Gewässer, unserer Luft, der Fauna und Flora sein können. Es ist uns bekannt, wie mühsam der Weg für einschneidende Massnahmen in einem demokratischen Staatswesen ist, wenn Interessenskonflikte unvermeidlich sind. Umweltschutz ist teuer, und er wird illusorisch, wenn wir nicht bereit sind, dafür zu bezahlen. Es ist unsere Welt, unser Lebensraum, unsere Gesundheit, die wir für die nahe und ferne Zukunft erhalten müssen.»

### Rückschau und Zukunftsvisionen

Im 31. Liechtensteiner Umweltbericht, der laut Wilfried Marxer voraussichtlich Ende April in neuer Aufmachung und mit neuem Konzept erscheinen wird, soll schwerpunktmässig eine Rückschau auf «20 Jahre LGU» gehalten und eine Bilanz der bisherigen Arbeit gezogen werden. Ausserdem will die LGU darin auch einen Blick in die Zukunft werfen. «In unserer eher visionslo-

sen Zeit möchte die LGU den Versuch unternehmen, für einige drängende Problembereiche langfristige Perspektiven zu entwickeln», heisst es dazu im soeben veröffentlichten LGU-Jahresbericht 1992.

Zusätzlich zum «Jubiläumsbericht» ist 1993 die Herausgabe eines weiteren Liechtensteiner Umweltberichtes geplant, der vermutlich dem Problembereich Verkehr gewidmet sein wird. Nach Ansicht der LGU bedarf die Verkehrsentwicklung im Land zunehmend einer fundierten Auseinandersetzung aus Umweltschutzkreisen. Das Thema Verkehr soll daher 1993 intensiv behandelt und mit einer Ausgabe des Umweltberichtes in die Öffentlichkeit getragen werden.

### Naturschutzprojekt Bannriet

Letztes Jahr konnte von der LGU ein Praktikant mit Teilzeitpensum angestellt werden, der sich speziell um die Erhaltung der Naturwerte im Bannriet bemüht. Diesbezüglich konnten bereits wichtige Erfolge erzielt werden (Pacht und Kauf von Grundstücken, Vermittlung von Magerwiesenverträgen). Das Naturschutz-Projekt Bannriet wird 1993

fortgesetzt. Ein Zwischenbericht wird in der demnächst erscheinenden «Bergheimat», der Jahresschrift des Liechtensteiner Alpenvereins, veröffentlicht werden. Finanziert wird das Projekt durch eine grosszügige Spende der Binding-Stiftung.

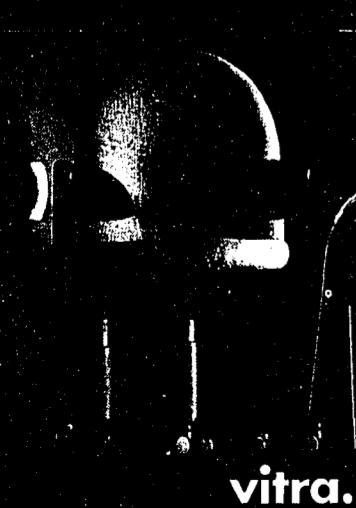
Ein gewichtiges Arbeitsfeld der LGU bildet weiterhin der Europäische Wirtschaftsraum EWR. Bekanntlich hat die LGU 1992 eine Stellungnahme zum EWR-Abkommen veröffentlicht. Eine fundierte offizielle Verlautbarung zu den Umweltauswirkungen sei dagegen ausgeblieben, bedauert die LGU in ihrem Jahresbericht '92. Es habe sich gezeigt, dass «die ökologischen Anliegen im EWR-Abstimmungskampf als sekundär erachtet» worden seien. Durch die Teilnahme am EWR müsse sich die LGU nach neuen möglichen Bündnispartnern im europäischen Umfeld umsehen und stärker als bisher die europäischen Entwicklungen mitverfolgen und nach Möglichkeit mitbeeinflussen. 1993 soll also die Zusammenarbeit mit zielverwandten Organisationen aus den EWR-Staaten ausgebaut werden.

## Verhandlungen mit der EG am 5. März

Bern (spk) Die Schweiz wird sich am 5. März im Rahmen des «Gemischten Ausschusses CH/EG» in Brüssel erstmals zu konkreten Gesprächen mit Vertretern der EG treffen. Dabei soll insbesondere das Gesuch der Schweiz um Verhandlungen über den Marktzugang im Strassen- und Luftverkehrsbereich behandelt werden.

Die Schweizer Delegation für den Gemischten Ausschuss CH/EG wird gemäss Beschluss des Bundesrats vom Vizedirektor des Bundesamts für Verkehr (BAV), Philippe Gauderon, geleitet. Wie aus einer Mitteilung des Eidgenössischen Departements der Energie, Verkehr und Energiewirtschaft (EVED) vom Mittwoch hervorgeht, wird die Schweizer Delegation an dieser ersten Sitzung die EG-Kommission auch über die bisherigen Erfahrungen mit dem im Transitvertrag enthaltenen Überlaufsystem informieren. Dies erlaubt unter gewissen Bedingungen, dass die 28-Tonnen-Limite für Lastwagen umgangen und pro Tag maximal 50 schwerere EG-Lastwagen die Schweiz auf der Strasse durchfahren können. Bisher mussten noch keine solche Ausnahmegenehmigungen erteilt werden.

### Bellini Collection



**THONY**  
office  
FL-9494 Schaan  
Bahnhofstrasse 16  
Tel. 075/232 44 22

## Was tut sich in diesem Jahr in unseren Gemeinden?

VOLKSBLATT-Serie über die Budgets 1993 der elf Liechtensteiner Gemeinden - Heute Start mit Gamprin

Was tut sich 1993 in den Liechtensteiner Gemeinden? Wie stellt sich die Entwicklung der laufenden Ausgaben und Einnahmen dar? Wo liegen heuer die Investitionsschwerpunkte? Antworten auf diese und andere Fragen gibt Ihnen das VOLKSBLATT in einer elfteiligen Serie, in der die Voranschläge der Gemeinden für das Jahr 1993, die von der Regierung Mitte Januar genehmigt wurden, im Detail vorgestellt werden.

Wir starten die Serie in der heutigen Ausgabe mit der Gemeinde Gamprin-Bendern. Den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit bilden dort in diesem Jahr die Tiefbauprojekte, für die Ausgaben in Höhe von ca. 2,5 Mio Franken veranschlagt sind, während für Hochbauten lediglich 263 000 Franken budgetmässig berücksichtigt wurden.

Einzelheiten zum Budget 1993 von Gamprin finden Sie im Innern der heutigen Ausgabe.



In der Gemeinde Gamprin-Bendern müssen auch 1993 die Haushaltsmittel sehr sorgsam eingesetzt werden. (Bild: Siegfried Elkuch)

RENOMMIERTESTEN  
ZWANZIG DER WELTWEIT  
SCHWEIZER MARKENUHREN

huber  
Schmid & Huber  
Schmid & Huber  
Schmid & Huber